

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Elisabeth Holstermann: Augustdag

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Augustdag

Düssen Augustdag kann ick nich vergäten, hei steiht mi ümmer wär lüchtend vör miene Aogen. Dei Luft was warm un weik, an'n siedig blauen Himmel schwäwden witte Wulken. Licht sägelden sei üm dei Sünne, dei an düssen Augustdag straohlde, äs wenn sei sück öwer de ganze bunte Welt unner ehr freide. Un mit ehr üm de Wedde lüchteden de ersden Sünnenblumen in usen Gaoren. Ick satt up de Terrasse achter't Hus un freide mi an dei välen bunten Sommerblumen, an den roten un witten Phlox, un an de witten Margeriten, de daor ümtau bleihden. Sünneväögel trüselden dör'n Gaoren, Dagpfauenaogen un lüttke Vösse, de schwäwden so licht öwer de Blumen, settden sück hier un daor daol un möken ehre samtigen Flögels up un tau. Immen un Hummeln summden und brummelden un söchden nao Hönnig. Väögel flögen van Boom tau Boom hen un her. Un up miene Hand satt'n lüttket Sünnekücksken, rot mit schwatte Punkte un mök siene Flögelkes breit. Nu flög et weg. Ick satt ganz still, bloot miene Aogen güngen hen un her un können sück nich satt seihn an de moie bunte Welt üm mi tau. Mien Härtte was vull Freide, ick feuhlde mi so licht un frei äs lange nich mehr, un ick füng an tau dröömen, an'n hellerlechten Dag. Ick keek nao de witten Wulken an'n Himmel un trök mit ehr mit in dei wiede Welt.

Äs ick so an't Dröömen was, hörde ick, dat der well üm't Huus tauköm. Well müch dat wän? Ick settdde mi liek hen un lusterde. Ick hörde dei Stimmen van mienen Söhn Uwe un van den lüttken Christian, mien Enkelkind, jüst veier Jaohre aolt. Un do kömen sei uk al üm dei Huusecke. Sei lachden un vertellden mi, dat sei in dei Stadt wän wören un wat köfft häen. Uwe packde dei Plastiktüte ut un wiesde mi so'ne lüttke Deuse. Hei frög: „Kennst du dat noch? So wat häen wi uk fräüher in use Kinnertied.“ Un off ick dat woll kennde! Ick sä: „Jao, daor kann man Seipenblaosen mit pusten, laot mi man erst äben!“ Ick nöhm den Draocht un mök vörsichtig de ersden Seipenblaosen. Sei schillerden in alle Farwen, siedig un licht flögen sei üm us tau. Christian keek mit groote Aogen un lachde. Hei greep nao dei bunten Dinger, awer äs hei eine anpack-

de, platzde sei. Christian keek bedräuwet, awer Uwe sä: „Kiek man nich so trurig, Christian, kumm, wi maakt vāle neie Seipenblaosen.“ Ick wüss nich, waor ick leiwer henkeek: In Christians Aogen, de so vull Freide lūhteden, off up de Seipenblaosen, in dei sück de ganze bunte Gaoren in alle Farwen speigelde. De Seipenblaosen schwāwden licht un sachte öwer de Blaumen hen, un dānn platzden sei utenānner. Awer ümmer neie kömen, eine moier ās de ānnere. Wi drei sāen nicks, wi keeken un keeken un freiden us öwer dat moie Beld: De bunten Blaumen, de Sūnnenvāögel un de Seipenblaosen, jao, dat paßde alles tusaomen, alles was so bunt un licht un siedig.

Nu hüll Uwe up tau pusten. Christian greep nao dat Deusken un bādelde: „Ick will uk maol, laot mi nu, ick kann dat uk!“ Hei versōchde et, awer et wull üm noch nich glücken. Hei pustede un pustede, awer bloot'n paor Drüppkes Seipenwaoter füllen up de Steine.

Uwe sprüng up un lōp ein Stück in den Gaoren, un Christian lōp mit sien Deusken glieks achter üm an: „Uwe, Uwe, maok du wār neie!“, rōp hei upgerāgt. Uwe nōhm dat Deusken un den Draoht un pustede groote bunte Seipenblaosen nao baoben in de Luft. Sei flōgen öwer den ganzen Gaoren, un enkelte schwāwden so hoch ās use Huus. ānnere flōgen in Naobers Gaoren in de Appelbööme. Awer vāle bleewen bi us, un Christian un ick lōpen achteran, bit dat se utenānner platzden.

Jao, dat was ein moiet Spāl — ick feuhlde mi wār so, ās was ick noch'n Kind, so glücklich, so licht, un ick vergedde an düssen moien Augustdag ganz, dat ick doch al Grootmauder was.

Otto Dörner

Kinderglück

Nur eine Murmel,
tongebrannt, angemalt
nicht von des Meisters Hand,
dennoch im Kinderland
holdlächelnd angestrahlt:
kostbare Murmel!

Nur eine Blume,
die keine Zimmerwand
ziert und kein Mädchen schmückt,
kurzstielig abgepflückt
dünkst du der Kinderhand
lieblichste Blume.

Nur eine Spitzmaus,
die nicht im Zirkuszelt
springt und in keinem Zoo.
Doch ist ein Kind so froh,
das dich in Händen hält,
dich, flinke Spitzmaus.

Nur eine Weise,
die keine Nachtigall singt
und kein Opernchor.
Doch jauchzt ein Kind empor -
hörst du, wie's hell erklingt? -
dich, kleine Weise.